

Unterricht nach Rahmenplan

Die Regierung nimmt immer mehr Einfluss auf die Schulen. Gänzlich unkritisch setzt sie die Empfehlungen der europäischen Bildungspolitik um.

Die Entwicklung unserer Gesellschaft zu einer Wissensgesellschaft wird von der Politik massiv gefördert. Wissen und Kompetenz, darauf kommt es laut Rahmenplänen an. Mit der Einführung digitaler Technik in den Schulen profilieren sich Politiker besonders gerne.

Ein gesunder Umgang mit Medien wie dem Internet ist gewiss wichtig, doch die neuen Medien sind Werkzeuge, mehr nicht!

Bei der Jugend ist die digitale Welt allgegenwärtig, ohne Smartphone und Facebook Account ist man altmodisch und wird zum Außenseiter. Der Einfluss der virtuellen Welt ist größer als uns lieb ist.

Die Vivant-Fraktion fordert seit jeher ein Umdenken in der Unterrichtspolitik.

Die Regierung sollte sich aus der Unterrichtsgestaltung und der Pädagogik heraushalten und ihre wahre Verantwortung tragen:

Unterstützung der Schulen, Lehrer und Schüler, weg von theoretischen Konzepten, hin zu Lösungen für reale Bedürfnisse.

Praktische Probleme wie Klassengrößen, knappes Stundenkapital, Lehrermangel, organisatorische und finanzielle Schwierigkeiten sind nach wie vor präsent und hier bedarf es pragmatischer Lösungen aus einer pragmatischen Haltung heraus, welche in der aktuellen Unterrichtspolitik fehlt.

Auch von Gefühlen ist hier kaum etwas zu lesen, dabei ist das Fühlen ein wesentlicher Aspekt unseres Menschseins.

Der fehlende Raum für Gefühle ist laut Pädagogen maßgeblich für viele Probleme im Unterricht, wie Lese- und Rechtschreibschwäche, fehlende Aufmerksamkeit, Aggressivität, usw. verantwortlich.

Diesen Preis zahlen unsere Kinder in einer Welt, in der Medienkompetenz groß geschrieben wird, Empfindungen jedoch belächelt und als Schwäche abgetan werden.

Alain Mertes

Vivant Fraktion